

Ukrainische Wissenschaft schützen

Die Rektorenkonferenzen aus Deutschland, Frankreich und Polen fordern, Bildung und Forschung beim Wiederaufbau der Ukraine angemessen zu berücksichtigen.

Wie der Ukraine-Krieg beendet werden kann, bleibt eine offene Frage. Eine gemeinsame Erklärung der G20, zu denen 19 Länder, darunter die USA, Russland und China, sowie die Europäische Union gehören, hat zwar den Einsatz nuklearer Waffen einheitlich als unakzeptabel bezeichnet, nicht aber den Krieg in der Ukraine. Das kennzeichnete der Zusatz: „Es gab andere Ansichten und unterschiedliche Bewertungen der Situation und der Sanktionen.“¹⁾

Während der Krieg andauert, fand Ende Oktober eine internationale Konferenz von G7 und EU-Kommission statt, um über den Wiederaufbau der Ukraine zu beraten.²⁾ „Auch wenn man mit historischen Vergleichen stets vorsichtig sein sollte, geht es hier um nicht weniger, als einen neuen Marshallplan des 21. Jahrhunderts zu schaffen. Eine Generationenaufgabe,

die jetzt beginnen muss“, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz. Der völkerrechtswidrige Krieg Russlands gegen die Ukraine habe bereits viele 100 Milliarden Euro Schäden verursacht, die Zerstörung sei unermesslich, so Scholz. Die Teilnehmenden der Konferenz vertraten neben der Politik auch internationale Organisationen, Think-Tanks, die Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie den Privatsektor. Ziel der G7-Partner und der Europäischen Union ist es, mit Unterstützung internationaler Organisationen sowie der Ukraine eine Grundlage für eine inklusive und transparente Geber-Plattform zu schaffen, um den Prozess des Wiederaufbaus zu koordinieren.

Aus Anlass dieser Konferenz fordern die Rektorenkonferenzen aus Deutschland (HRK), Frankreich (France Universités) und Polen (KRASP) in einer gemeinsamen Er-

klärung, Bildung und Forschung beim Wiederaufbau der Ukraine angemessen zu berücksichtigen.³⁾ Damit unterstreichen die Rektorenkonferenzen auch ihre Bereitschaft zu einer langfristigen Zusammenarbeit, um die Ukraine dabei zu unterstützen, moderne und international attraktive Hochschulen zu etablieren. Als Kern eines funktionierenden Bildungs- und Forschungssystems komme diesen eine zentrale Rolle beim Wiederaufbau und bei der langfristig positiven Entwicklung der ukrainischen Gesellschaft und Wirtschaft zu. Arbeitsfähige Hochschulen seien die Voraussetzung, um Expert:innen und Führungskräfte für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in der Ukraine auszubilden; sie stellten sicher, dass Forschung und Entwicklung den Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur in allen zentralen Handlungsfeldern unterstützen könne.

Von den Mitgliedstaaten der G7 und der EU-Kommission fordern die Rektorenkonferenzen, angemessene politische und finanzielle Voraussetzungen zu schaffen, um eine langfristige Zusammenarbeit zwischen ukrainischen und europäischen Hochschulen zu ermöglichen. Die Langfristigkeit der Bemühungen sei der Schlüssel für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbau und die erfolgreiche Weiterentwicklung der Ukraine als Teil der europäischen Staatengemeinschaft.

Die Notwendigkeit einer zukünftig starken Anbindung der Ukraine an die Europäische Union hatte auch Oleksiy Kolehuk, Professor für Physik am Institute of High Technologies der Taras Shevchenko National University of Kyiv, in seinem Meinungsbeitrag im Physik Journal betont.⁴⁾

Alexander Pawlak

Artemis 1 auf Apollos Spuren



Fast genau 55 Jahre nach dem ersten Start einer Saturn-V-Rakete, der Trägerrakete des Apollo-Programms, gelang der NASA ein entscheidender Schritt für die Rückkehr zum Mond: Am 16. November startete nach vielen Verschiebungen die unbemannte Mission Artemis I von der Startrampe 39B am Kennedy Space Center in Florida zum Mond. Um 7:47 Uhr mitteleuropäischer Zeit hob die neue SLS-Rakete mit ihrem Raumschiff Orion an Bord ab. Das Raumschiff Orion mit seinem Service- und Antriebsmodul ESM (European Service Modul) soll dabei den Mond mehrfach umrunden. Mit an Bord befinden sich zwei Puppen für Strahlenmessungen des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Die Rückkehr von Orion zur Erde ist für den 11. Dezember geplant. Mehr Informationen zur Mission auf www.nasa.gov/artemis-1. (AP)

1) www.bundesregierung.de/breg-en/2037844-2037844

2) www.g7germany.de/g7-de/suche/ukraine-wiederaufbau-konferenz-2127814

3) Englische Erklärung als PDF auf bit.ly/3TKDgTm

4) Physik Journal, Juli 2022, S. 3